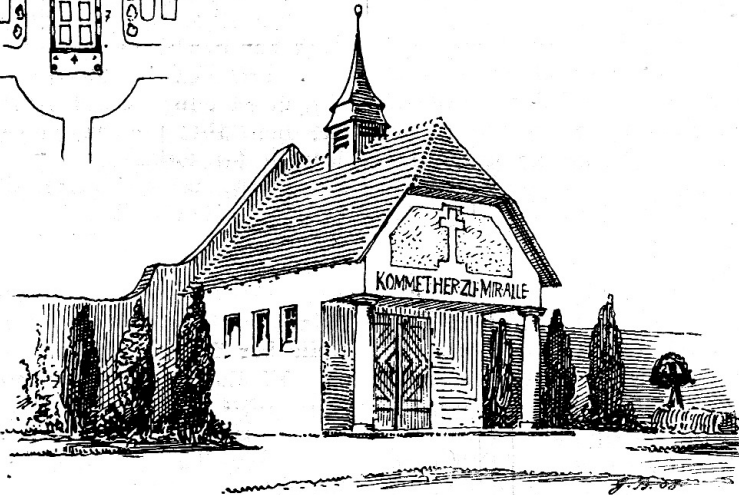
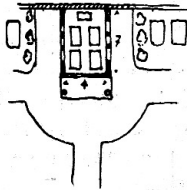


Die Leichenhalle.

Wenn der Hauswirt nach getaner Lebensarbeit unter Beteiligung des ganzen Dorfes im Sarge aus seinem Hofe zur letzten Ruhe auf den Kirchhof getragen wird, so ist das für die Beteiligten ergreifend und bildet zweifellos den harmonischsten Lebensabschluß. Wo es irgend möglich ist, sollte diese schöne Sitte beibehalten werden.

Es treten aber in armen Landstrichen im Gefolge dieser Sitte Übelstände zutage, auf deren Abhilfe gesonnen werden muß. Am Bedenklichsten ist bei beschränkten Wohnräumen die Unterbringung der Särge bis zur Beerdigung. Die Regierung hat deshalb in neuerer Zeit darauf gedrungen, daß in Gemeinden, in denen dieser Übelstand sich gezeigt hat, besondere Leichenhallen gebaut werden.



ist die Anordnung einer offenen Vorhalle zum Untertreten der sich versammelnden Leidtragenden. Die Formen sind ernst und einfach zu wählen, jeder überflüssige Zierat zu vermeiden. Der schlichten, würdigen Wirkung wegen empfiehlt sich der Putzbau, bei dem durch verschiedene Behandlung des Putzes eine schöne Wirkung

ohne Kostenaufwand erreicht werden kann. Die Tür sei reichlich groß, 1,5—1,6 m i. L. Ein dunkelfarbiger Anstrich, z. B.

schwarz oder schwarzblau ist für sie geeignet. Die Fenster können klein sein und sind zweckmäßig über Kopfhöhe anzulegen. Die lichte Höhe des Raumes wird auf 3,50—3,75 m anzunehmen sein. Die Decke kann in einfacher Weise aus gespundeten Brettern hergestellt und durch aufgenagelte, etwa 25 . 80 mm

Der Zweck ist meist nur die Unterbringung der Leichen bis zur Beerdigung, um die Verbreitung von Krankheiten zu verhüten; selten nur sollen sie gleichzeitig dazu dienen, das Gefolge für einen Trauergottesdienst aufzunehmen.

Für 4 Särge genügt ein Raum von 4 . 6 bis 7 m; hierbei kann an der Rückwand noch ein kleiner Altar Platz finden.

Der Platz für die Leichenhalle kann sehr verschieden gewählt werden; sie kann mit dem Eingang verbunden, sie kann an die Kirchhofsmauer angelehnt oder mitten in den Kirchhof gestellt werden. Um den Transport der Särge nicht unnötig zu erschweren, empfiehlt es sich, den Fußboden nur um 1 Stufe über den Kirchhofsweg zu erhöhen. Zweckmäßig

starke Leisten in Kassetten eingeteilt und leicht bemalt werden.

Nicht zu vergessen ist ein über Dach zu führender Lüftungsschlot. Der Fußboden kann billig und schön aus im Muster gelegten Ziegelsteinen hergestellt werden.

Ein solches kleines Gebäude kann, wenn es mit Geschmack hergestellt wird, dem Kirchhof zur Zierde gereichen. Es darf aber mit den Mitteln nicht gar zu sehr gespart werden. 2500—3000 M. werden angewendet werden müssen.

Die obenstehende, nicht für einen bestimmten Fall gefertigte Skizze soll das Besagte veranschaulichen. G. B.

Wie der Bauer traut, daß seinem Acker gedeihliche und reiche Früchte erwachsen werden, wenn er das Unkraut ausrottet, so trauen wir, daß das Freudige, Starke, Treue und Ehrenfeste, das in den Tiefen unseres Volkes liegt, hervorschießen werde, sobald wir das Lügenhafte, Eitle, Treulose und Unehrlische, das uns aus der Fremde gekommen ist, ausgerottet haben.

Ernst Moritz Arndt.